Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **6 (1946)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

VI. Jahrgang Nr. 17
Nov. 1946
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Tal der Entscheidung, Das (Valley of decision). II. Für alle.

Produktion und Verleih: MGM; **Regie:** Tay Garnett.
Hauptdarsteller: Greer Garson, Gregory Peck, Donald Crisp, Preston Foster, Lionel Barrymore.

„Valley of decision" wurde seit Monaten als ganz grosses Werk, als Spitzenfilm der neuesten Metro-Produktion angekündigt. Tatsächlich gehört der Streifen sowohl inhaltlich wie formell in die vorderste Reihe der Werke dieser Filmsaison. — Der Inhalt ist so alt wie die Menschheit selbst; denn immer hat es reiche Männer gegeben, die ein armes Mädchen liebten und deren Liebe erwidert wurde; junge Leute, die in der Erfüllung ihrer gegenseitigen Zuneigung gegen einen Berg von Schwierigkeiten anrennen mussten. Hier ist der „Er" ein tüchtiger, junger Fabrikherr und die „Sie" das Dienstmädchen seiner Familie. Doch die Schwierigkeiten liegen nicht, wie es meist der Fall ist, auf der Seite der Vertreter einer gehobenen sozialen Klasse, die sich verpflichtet fühlen, einen von der Liebe geblendeten Sohn vor einer Mésalliance zu schützen; der Widerstand kommt im Gegenteil von unten. Der Vater des Mädchens wurde einst als Arbeiter durch einen Unfall zum Krüppel; er ist durch sein Unglück verbittert und verfolgt nun seine ehemaligen Arbeitgeber, deren Gnadenbrot er isst, mit glühendem, unversöhnlichem Hass. Er geht soweit, die Liebe seiner Tochter zu verfluchen; und dieser Fluch verhindert schliesslich nach abenteuerlichen Geschehnissen auch die Heirat. Der Film ist voller Spannungen. Doch diese liegen mehr im äussern Ablauf der oft dramatisch zugespitzten Geschehnisse, während die seelischen Konflikte nur angedeutet werden. Und darum möchten wir den Streifen nicht als einen „Sozialen Film" im engeren Sinn ansprechen. Dazu haftet er zu sehr an der Oberfläche und die Probleme sind zu wenig vertieft. In der äussern Form ist der Film, wie nicht anders zu erwarten, ausgezeichnet. Man versteht die Zuneigung des jungen Mannes zum Dienstmädchen um so mehr, als dasselbe in der Person der lieblichen Greer Garson eine ungemein feine, im besten Sinne vornehme Verkörperung gefunden hat. Ein gesunder Unterhaltungsfilm also, dessen Besuch wir wärmstens empfehlen können. 464

II-III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

Ein Baum wächst in Brooklyn (A tree grows in Brooklyn).

Produktion und Verleih: 20 th Century Fox; **Regie:** Elia Kazan.
Darsteller: Dorothy Mc Guire, Joan Blondell, James Dunn, Lloyd Nolan, Peggy Ann Garner, Ted Donaldson, James Gleason u. a.

Die Verfilmung von Betty Smith's berühmtem Roman „Ein Baum wächst in Brooklyn" darf sich sehen lassen. Selbstverständlich kommt auch hier der Romanleser nicht um eine gewisse Enttäuschung herum, denn die poesievolle Kleinmalerei des Milieus und der darin dahinlebenden Alltagsmenschen und besonders die sorgfältige psychologische Motivierung, die Betty Smith selbst der kleinsten Nebenfigur angedeihen lässt, kommen im Film naturgemäss zu kurz. Man verzichtete sogar kurzerhand auf die zweite Hälfte des Romans nach dem Tode des Vaters und tat damit dramaturgisch einen ausserordentlich glücklichen Griff, der dem Film die nötige Konzentration auf das Wesentliche und eine weitgehende innere Geschlossenheit verleiht. Der Streifen wurde so weniger eine Schilderung der kleinen Francie Nolan als der ganzen Familie Nolan. Dadurch konnte die Handlung viel freier gehalten und der Zeichnung des armseligen Milieus mehr Raum gegeben werden. Leider bringt die Filmfassung eine gewisse Verflachung und Verwässerung, weil die psychologische Vertiefung der einzelnen Personen viel zu wenig ausgeprägt ist, um ihre Worte und Taten in allen Fällen verständlich und überzeugend werden zu lassen. Diesen Mangel birgt jedoch mehr oder weniger jede Romanverfilmung, sodass man ihn nicht gerade diesem Streifen zum besonderen Vorwurf machen darf. — Der Regisseur Elia Kazan gestaltete die Vorlage zu einem Film, der in manchen Zügen bemerkenswert ist. Aus einem bunten Mosaik verschiedener Episoden wächst allmählich die Familie Nolan in immer grösserer Geschlossenheit heraus; dabei gelingen Kazan viele zum Teil ausserordentliche Charakter- und Milieuschilderungen. Obwohl der Dialog besonders im ersten Teil einen breiten Platz einnimmt, kommt das Filmische nie zu kurz; vieles ist überraschend neu und von persönlicher Eigenart. Im ganzen ein Film von schöner menschlicher Gesinnung und künstlerischen Qualitäten, den wir empfehlen können.

465